

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Lisa Buken: In'n Gorn

Lisa Buken

In'n Gorn

25 Johre hadde ik miene Schaulfröndin nich mehr seihn un nu seet ik bi ehr up dei Terrasse un löt mi den Koffe gaut schmecken. Ehrn Gorn wull sei mi maol wiesen un dorup fraide ik mi all. Gespannt wör ik. Petra was immer so eine Akurate, dor passde alles. Maol kieken.

As wi achte 'rt Huus kömen, verschlög et mi doch dei Spraoke. Ik keek in ein gewaltig grootet Grundstück un köm mi vör as in einen Park. Nix leeg dor herüm, alles wör beschnäen, dei Kanten as mit ein Lineaol affstoken. Blaumen wör 'n rundherum an't blaihen un stünden piellick. Kiene Wildblume hadde Platz. Petra tellde mi alle botaonschen Naomen von ehre Pracht up. Jo, was alles schön.

Ik lobede ehre Öndlichkeit un dorup mennde sei: „In mienen Gorn häbbt bloß Planten Platz dei sik benähmen käänt, utbräken giv et nich.“ As ik miene Gorndörn aopen mök, waihde mi all dat Loff intaumeute. Bi dei dicken bruunen Blöör wassen weer moje Biller.

Ik keek hoch naoh 'n Wall. Schön wör'n dei Bööme un Strüüker nao'nanner henwassen. Dei Raosen was tau lang. „Eigentlich mäössde ik di meihen, aower du häst so vull schöne Marienbläumkes, dat deit di seeker weh, wenn ik dei affschnieen dau. Wi teuwet noch. „Wat wasset dor denn üm dei Ecke?“ Dor stünd ein richtig groten Busch mit wunderbor dunkelgrüne Blööre. „Ach nee, du hörst hier nu würlklich nich hen, so 'n Geesekohl mott man utrotten, aower du sühst so neerig ut un passest dor so gaut hen, – ik laot di noch staohn.“

„Un gi Fingerhäue, äöwerall häbbt gi jau utsaiht. Wat maokst du moje lilaklöörge dann in den hoogen Buschk von dei Goldraute. Du kickst ja so krägel as Böwerste inne Welt. Häst di kägen dei dicken gälen Dolden dörsettet! Gaut maoket!“

Un wat seih ik dor dann. Ik häbb doch vör drei Johre up dissen Platz Herbstanemonen plantet un nix is angaohn. Nu staiht dor mit'nmaol eine Plante. „Richtig stäwig sühst du ut.“



„Un wat bist du dann dor för 'n lüttken ‚Kiek dörn Tuun‘, di kenn ik nich. Wasse man widder, ik bin all neischierig wat ut di weert.“

Von 'n anner Kante köm ik weer up mienen Freisitz. Dor stünnen doch wohrhaftig ganz lüttke Planten von dei Hornveilchen tüşken dei Plaostersteine. „Mit so'n bittken Eern willt gi utkaomen? Ik stör jau nich, ik kann woll 'n bittken mit mienen lüttken Bössen um jau umtau fägen.“

Miene Oogen güngen noch mol äöwert Grundstück. Jo, hier mag ik wäsen, dat is mien Gorn.

Werner Schulte

Dei schlaue Vetrinär

Up'n Buurnhof bi Wind un Wär
Kump faoken uk'n Vetrinär
Wenn dei ne Diagnose stellt,
vör Lachen mi dei Buuk dann kellt.

Wiest üm dei Buur ne kranke Kauh,
segg hei to üm: man tau – man tau
nu gaoh mi fix eenmol tau Hand
un kiek dei Kauh in't Achterpand.

Dei Doktor sülben uk nich fuul.
Dei kick dei Kauh van vörn in't Muul.
Un segg dann: Buur kanns du mi seihn?
Nää, segg dei Buur. Oh, dat is fein.

Dann weit ik dat nu ganz genau:
Darmverschlingung heff de Kauh!



© Ulrike Schulte